

Bildung für Berlin



Handbuch Schulinspektion



Schulinspektion

Herausgeber	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Beuthstr. 6-8 10117 Berlin-Mitte Internet: www.berlin.de/sen/bildung
Verantwortlich	Axel Friede, VI C Telefon 90266777 E-Mail axel.friede@senbwf.berlin.de
Redaktion	Detlef Erhardt Axel Friede
Mitarbeit	Mitglieder der AG „Instrumente und Verfahren“ unter Leitung von Markus Pieper und Dr. Daniela Ulber
Gestaltung	Detlef Erhardt
Titelfoto	Peter Groth
Druck	Oktoberdruck AG
Auflage	3500, Januar 2009
V. i. S. d. P.	Frank Schulenberg Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Telefon 90265985 E-Mail frank.schulenberg@senbwf.berlin.de

Die Broschüre steht auch als pdf-Dokument in unserem Online-Angebot zur Verfügung.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

uns allen liegt eine gute Bildung für unsere Kinder am Herzen. Damit die Unterrichtsqualität in den Berliner Schulen so hoch wie möglich ist, haben wir im Berliner Schulgesetz die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung in den Mittelpunkt schulischen Handelns gestellt. Das Schulprogramm jeder einzelnen Schule ist das zentrale Instrument des Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozesses. Alle Berliner Schulen überprüfen innerhalb eines Schulprogrammentwicklungszyklus den Erfolg ihrer Maßnahmen durch interne Evaluationen. Um die Entwicklung in der Schule besser einschätzen und vergleichen zu können, wird die interne Evaluation um eine objektiviertere externe Außensicht ergänzt: Die im Schulgesetz vorgesehene externe Evaluation wird in Berlin durch die Schulinspektion wahrgenommen.

Im Sommer 2005 haben die Berliner Schulen mit dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ eine Arbeitsgrundlage zur Steuerung von Prozessen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung erhalten. Parallel zu einer intensiven Qualifizierungsmaßnahme haben die neuen Mitarbeiter der Schulinspektion das Inspektionsverfahren und die Instrumente entwickelt. Im Februar 2006 lag eine erste Arbeitsfassung vor, die in zehn freiwilligen Schulen in sog. „Normierungsinspektionen“ erprobt wurden. Nach einer Überarbeitung und weiteren Inspektionen an 35 Schulen wurden im „Handbuch Schulinspektion“ die Instrumente und Bewertungsbogen veröffentlicht.

Inzwischen sind nach drei Jahren Schulinspektion deutlich mehr als die Hälfte der Berliner Schulen aller Schularten inspiziert. Regelmäßig erscheinen Jahrsberichte mit den Ergebnissen zu festgestellten Stärken und Entwicklungsbedarf. Das von Anfang an große öffentliche Interesse an der Arbeit der Schulinspektion nimmt weiter zu. Auf der Grundlage der Inspektionspraxis wurden Instrumente und Verfahren weiterentwickelt. Die vorgenommene Anpassung der Qualitätsmerkmale und Indikatoren dient nicht nur der effizienteren Umsetzung der nunmehr erweiterten Inspektionstätigkeit, sondern trägt auch zur Entbürokratisierung bei. Gleichzeitig werden wichtige Veränderungen in der Berliner Schule berücksichtigt: Immer mehr Schulen werden zu Ganztagschulen ausgebaut, deshalb werden z. B. auch die Erzieherinnen und Erzieher in einem zusätzlichen Interview zu Wort kommen.

Wir wollen die Arbeitsweise und Bewertungsgrundlagen der Schulinspektion transparent und nachvollziehbar für alle Berliner Schulen darstellen. Das Ergebnis dieser Entwicklung finden Sie in der vorliegenden überarbeiteten Fassung des Handbuchs Schulinspektion.

Es grüßt Sie herzlich



Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S.	3
I. AUFBAU, ARBEITSWEISE UND ZIELSETZUNG DER BERLINER SCHULINSPEKTION	S.	6
1. Rahmenbedingungen und Ziele.....	S.	6
2. Zusammensetzung der Inspektionsteams.....	S.	7
3. Auswahl der Schulen	S.	7
4. Das Inspektionsverfahren.....	S.	7
5. Zeitplan für einen Inspektionsdurchgang.....	S.	10
6. Zeitplan für die Inspektionstage.....	S.	11
II. VORBEREITUNG DER INSPEKTION	S.	13
1. Datenerhebung vor der Inspektion	S.	13
2. Dokumentenanalyse	S.	13
3. Fragebogen	S.	14
III. INSPEKTION VOR ORT	S.	16
1. Schulrundgang	S.	16
2. Unterrichtsbeobachtung.....	S.	16
3. Interviews	S.	19
IV. BEWERTUNG	S.	22
Bewertungsbogen	S.	23
V. ERGEBNISSE DER INSPEKTION	S.	44
1. Qualitätsprofil.....	S.	45
2. Unterrichtsprofil	S.	46
VI. NACH DER INSPEKTION	S.	49
Feedbackbogen	S.	49

I. AUFBAU, ARBEITSWEISE UND ZIELSETZUNG DER BERLINER SCHULINSPEKTION

1. Rahmenbedingungen und Ziele

Die Schulinspektion hat gemäß § 9 (3) Schulgesetz die Aufgabe, die Schulprogrammarbeit an den Berliner Schulen zu unterstützen sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben durch die Implementierung der für die Schulen geltenden Standards zu sichern. Bezogen auf die Schulen hat die Inspektion in Berlin daher insbesondere folgende Ziele¹:

- datengestützte Bewertung der Qualität von Schule auf Grundlage des transparenten Kanons von Qualitätsmerkmalen und -indikatoren des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin;
- Bewertung der schulischen Arbeit und Entwicklung anhand von Leistungsdaten unter Berücksichtigung der schulischen Rahmenbedingungen;
- Unterstützung der schulischen Qualitätsentwicklung durch gezielte Hinweise über Stärken und Entwicklungsbedarf;
- Förderung des innerschulischen Diskussions- und Entwicklungsprozesses durch den Inspektionsbericht;
- Erhöhung der Verbindlichkeit der im Schulprogramm beschlossenen Entwicklungsmaßnahmen unter dem Aspekt der Rechenschaftslegung;
- Erhöhung der Validität des innerschulischen Qualitätsurteils durch eine unabhängige Außensicht;
- Erhöhung der Verbindlichkeit bei der Umsetzung rechtlicher Vorgaben.

Darüber hinaus ermöglichen die Ergebnisse der Schulinspektion ein Systemmonitoring und leisten damit einen Beitrag zur Steuerung der Schulentwicklung auf den verschiedenen Ebenen, im Land, in den Schularten und in den Regionen, im Sinne des Verfassungsauftrags der Schulaufsicht. Hier verfolgt die Inspektion vor allem folgende Ziele:

- Gewinnung vergleichbarer Daten und Informationen, die als Steuerungswissen in die Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Berliner Schule einfließen;
- Rückmeldung über den Stand der Umsetzung der Bildungsreformen in den Schulen, Schularten und Regionen;
- Rückmeldung an die zuständige Schulaufsicht über den Entwicklungsstand der Einzelschule auf der Basis vergleichbarer Kriterien aus externer Perspektive.

Die Berliner Schulinspektion hat den Auftrag, innerhalb von fünf Jahren alle öffentlichen allgemein bildenden und beruflichen Schulen extern zu evaluieren. Dabei betrachtet und bewertet sie die Schule als Gesamtsystem. Das umfasst die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Festlegungen sowie den Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse und die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit. Inspektion dient nicht der Bewertung einzelner Lehrkräfte bzw. Erzieher/innen oder einzelner Unterrichtsstunden.

Mit dem vorliegenden überarbeiteten Handbuch stellt die Berliner Schulinspektion den Schulen ein Material zur Verfügung, das hinsichtlich des Verfahrens einer Schulinspektion und der Bewertung von Unterrichts- und Schulqualität einige Veränderungen bzw. Erweiterungen² aufweist. Diese ergaben sich einerseits aus den Erfahrungen der Inspektionsteams im Umgang mit dem Bewertungsbogen der Schulinspektion an ca. 350 Schulen und andererseits aus dem Auftrag, die Schulen ab Februar 2009 über den gesamten Handlungsrahmen hinweg zu inspizieren und zu bewerten. Dabei bildet der Handlungsrahmen Schulqualität mit seinen Qualitätsbereichen, -merkmalen und -indikatoren nach wie vor die inhaltliche Grundlage für die Arbeit der Schulinspektorinnen und -inspektoren.

¹ Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport: Externe Evaluation - Konzept zur Inspektion der Berliner Schulen. Berlin, Mai 2005

² Details zu einzelnen Veränderungen bzw. Erweiterungen werden im vorliegenden Handbuch an entsprechenden Stellen erläutert.

Der Handlungsrahmen, der den Schulen in 6 Qualitätsbereichen und 25 Qualitätsmerkmalen mit ca. 240 Indikatoren wichtige Hinweise und Impulse für die Qualitätssicherungs- und -entwicklungsarbeit gibt, wurde in einer Arbeitsgruppe der Schulinspektion für das Verfahren der Schulinspektion angepasst. Ziel war dabei, den Schulen eine differenzierte, aber dennoch übersichtliche und fassbare Rückmeldung zu ihrer Qualitätsarbeit geben zu können, ohne die Kernaussagen des Handlungsrahmens zu verfälschen. Einige Qualitätsmerkmale wurden zusammengefasst, sodass die Schulen, die ab Februar 2009 inspiziert werden, eine Rückmeldung auf Grundlage von 19 Qualitätsmerkmalen erhalten werden.

2. Zusammensetzung der Inspektionsteams

Die Schulinspektion arbeitet in Teams, die sich in der Regel aus vier Personen zusammensetzen. Um die notwendige Mehrperspektivität zu sichern, kooperieren dazu Personen mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen. Daher kommt jeweils ein Teammitglied aus der Schulaufsicht oder der zweiten Phase der Lehrerbildung, ein weiteres aus einer Schulleitung und ein drittes aus der Lehrerschaft. Die Schulleitungsmitglieder und die Lehrkräfte sind mit halber Stelle an zwei festen Wochentagen in die Schulinspektion abgeordnet. Das hat den Effekt, dass Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Schulalltag direkt wieder in die Arbeit der Schulinspektion einfließen können.

Die Teams werden in der Regel durch ein ehrenamtliches Mitglied aus den Elternvertretungen oder der Wirtschaft vervollständigt. Alle Teammitglieder kommen aus unterschiedlichen Schularten, mindestens eins jedoch aus der Schulform der jeweiligen Schule. Um die Unabhängigkeit der Inspektionsteams gegenüber der Schule und die „Fremdsicht“ zu gewährleisten, wird bei der Zuordnung der Teams zu den Schulen darauf geachtet, dass es keine dienstlichen oder privaten Bezüge gibt.

Um die Validität der Bewertungen der einzelnen Schulen aufrecht zu erhalten, werden die Teams routinemäßig zweimal im Jahr neu zusammengestellt.

3. Auswahl der Schulen

In jedem Schuljahr werden 120 bis 150 Schulen inspiziert. Es besteht die Möglichkeit der freiwilligen Meldung, die Schulen werden darauf zweimal im Jahr in einem Anschreiben hingewiesen. Die Mehrzahl der Schulen wird nach einem IT-gestützten Zufallsverfahren halbjährlich ausgelost. Dabei werden alle Schularten und Bezirke proportional zu ihrem Vorkommen berücksichtigt, sodass z. B. die Grundschulen jeweils gut 50 % der in einem Schuljahr inspizierten Schulen ausmachen. Die Schulen und die zuständige Schulaufsicht werden vor der Inspektion über die Auswahl informiert.

4. Das Inspektionsverfahren

Jede Schulinspektion besteht aus einem Vorgespräch, der Daten- und Dokumentenanalyse, der Durchführung der Inspektion in der Schule, der Berichtserstellung und der Präsentation der Ergebnisse vor den Mitgliedern der Schulkonferenz sowie abschließenden Gesprächen mit der zuständigen Schulaufsicht und der zuständigen Schulbehörde.

Nach Auswahl der Schule und Zuordnung des Inspektionsteams wird ein Teammitglied als koordinierende Inspektorin/koordinierender Inspektor bestimmt. Diese/r nimmt umgehend telefonischen Kontakt mit der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter auf, um die Inspektionstermine mitzuteilen und einen Termin für das Vorgespräch zu vereinbaren.

4.1 Das Vorgespräch

Mindestens sechs Wochen vor Durchführung der Inspektion findet ein ausführliches Vorgespräch in der Schule statt, bei dem das Inspektionsteam vorgestellt wird. Von Seiten der Schule nehmen möglichst die Schulleitungsmitglieder, die jeweiligen Vertreter/innen der Schüler- und Elternschaft, die schulischen Evaluationsberater/innen und weitere Vertreter/innen der Lehrkräfte und ggf. Erzieher/innen teil. Je nach Schulgröße ist dies eine Gruppe von acht bis zwölf Personen. Das Vorgespräch wird genutzt, um das Verfahren der Inspektion und die Instrumente vorzustellen, Termine zu vereinbaren, den Ablauf der beiden Inspektionstage festzulegen und alle Fragen von Seiten der Schule zu beantworten.

Am Ende des Vorgesprächs werden anhand aktueller Listen des pädagogischen Personals, der Klassen und der Eltern-, Schüler- und Lehrergruppen die Teilnehmer/innen an den Gruppeninterviews während der Inspektionstage ausgewählt. Bei der Auswahl wird darauf geachtet, dass Teilnehmer/innen mit Funktion (z. B. Eltern- bzw. Schülervertreter/innen, Schulkonferenzmitglieder etc.) und solche ohne Funktion paritätisch in den Interviews vertreten sind.

4.2 Daten- und Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung der Inspektion sichtet das Team die in der Senatsverwaltung vorhandenen Daten der Schule wie z. B. die Schülerzusammensetzung und die Ausstattung mit Personal, die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen. Darüber hinaus verschafft sich das Team auf der Basis des Schulporträts, der von der Schule eingereichten Dokumente wie z. B. dem Schulprogramm und den Ergebnissen der Befragungen einen ersten Eindruck über die Arbeit an der Schule.

4.3 Durchführung der Inspektion

Die Inspektion an der Schule dauert in der Regel zwei Tage. Bei großen Schulen erhöht sich die Anzahl der Inspektionstage auf drei bzw. je nach Kollegiumsgröße auch die Anzahl der Teammitglieder. Die Inspektionstage beginnen zwischen 7.00 Uhr und 7.30 Uhr und dauern in der Regel bis zum Abend.

Ziel der Inspektionsteams ist es, an den Inspektionstagen nach dem Prinzip der Triangulation³ so viele Informationen wie möglich über die Schule und ihre Arbeit zu erhalten. Dabei werden von der Schule oder im Schulprogramm benannte pädagogische Schwerpunkte besonders berücksichtigt.

Schwerpunkt der Inspektion sind die Unterrichtsbesuche im 20-minütigen Rhythmus. Dabei ist vorgegeben, dass mindestens 70 % der an den beiden Tagen anwesenden Kollegiumsmitglieder, alle Klassenstufen und Fächer besucht werden.

Darüber hinaus werden Einzelinterviews mit den Schulleitungsmitgliedern, Gruppeninterviews mit den Schülerinnen und Schülern, dem pädagogischen Personal (an Schulen mit Ganztagsbetreuung ein Interview mit den Lehrkräften und ein weiteres mit den Erzieherinnen und Erziehern) und den Eltern bzw. bei beruflichen Schulen Vertreterinnen/Vertretern aus Betrieben durchgeführt.

Weiterhin werden das Schulklima und die Aufenthaltsqualität in einem Schulrundgang und in Beobachtungen, z. B. zu Schulbeginn und in den Pausen, erfasst.

³ Unter Triangulation versteht man im weitesten Sinn eine Kombination verschiedener Methoden und Daten in der Sozialforschung.

4.4 Inspektionsbericht

Über die Ergebnisse der Inspektion wird ein Bericht⁴ erstellt. Der Bericht beginnt mit einer zusammenfassenden Darstellung der Stärken und des Entwicklungsbedarfs der jeweiligen Schule. Dabei stellt das Qualitätsprofil mit seinen Erläuterungen das Kernstück des Inspektionsberichts dar. Hier erhält die Schule eine differenzierte Rückmeldung darüber, welche Qualitätsmerkmale aus dem Handlungsrahmen Schulqualität bereits „stark ausgeprägt“ (A) oder „eher stark ausgeprägt“ (B) sind bzw. bei welchen sie noch Entwicklungsbedarf hat, weil die Bewertung „eher schwach ausgeprägt“ (C) oder „schwach ausgeprägt“ (D) lautet.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Unterrichtsbesuche in einem Unterrichtsprofil gesondert ausgewiesen.

Im Anhang des Berichts werden die Daten zur Ausgangslage der Schule, die Ergebnisse der schriftlichen Befragungen sowie der Bewertungsbogen der Schulinspektion beigelegt.

Der Bericht wird in einer ersten Fassung mit der Bitte um sachliche Prüfung an die Schulleiterin/den Schulleiter geschickt, um Korrekturen bei fehlerhaften Daten zu ermöglichen. Eine Veränderung der Bewertungen wird an dieser Stelle nur vorgenommen, wenn sie auf falschen Daten beruhen.

Von der abschließenden Fassung des Berichts bleibt ein Exemplar in der Schulinspektion, drei Exemplare gehen nach außen: eins davon an die Schulleiterin bzw. den Schulleiter, ein weiteres an die zuständige Schulaufsicht und ein drittes an die zuständige Stadträtin bzw. den zuständigen Stadtrat.

Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter entscheidet darüber, ob und wie sie/er den Bericht oder Teile daraus einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich macht.

4.5 Darstellung der Ergebnisse vor den Mitgliedern der Schulkonferenz

Ein wichtiger Teil des Inspektionsverfahrens ist die Präsentation des Berichts der Schulinspektion vor den Mitgliedern der Schulkonferenz, da in diesem Gremium neben der Schulleitung und Mitgliedern des Kollegiums auch Eltern- und Schülervertreter anwesend sind. Damit werden die Inspektionsergebnisse einer größeren schulischen Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Mitglieder der Schulkonferenz werden zu diesem Termin vom Inspektionsteam eingeladen. Der Schulkonferenz steht es im Einvernehmen mit der Schulleiterin/dem Schulleiter frei, weitere Gäste aus der Schule, der zuständigen Schulaufsicht oder der Schulbehörde einzuladen. Dabei soll eine Gruppengröße von 30 nicht überschritten werden, um im Anschluss an die Präsentation des Teams noch die Möglichkeit eines kurzen Austauschs über die Ergebnisse der Schule zu ermöglichen. Das Inspektionsteam erstellt eine Präsentation, die der Schulleitung auf Wunsch für die Vorstellung der Ergebnisse in den schulischen Gremien zur Verfügung gestellt wird.

4.6 Gespräche mit der Schulaufsicht und der Stadträtin/dem Stadtrat

Zum Abschluss des Inspektionsverfahrens wird der zuständigen Schulaufsicht und der/dem im Bezirk jeweils politisch Verantwortlichen bzw. bei zentral verwalteten Schulen der zuständigen Referatsleitung in der Senatsverwaltung ein Gesprächsangebot über den Inspektionsbericht unterbreitet. Die weitere systematische Beratung und Begleitung des Qualitätsentwicklungsprozesses der jeweiligen Schule erfolgen auf Basis der Inspektionsergebnisse durch die zuständige Schulaufsicht.

⁴ Mit der Erweiterung der Schulinspektion auf alle Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität wird auch die Struktur der schulischen Inspektionsberichte verändert (vgl. S. 44).

4.7 Schulen mit erheblichem Entwicklungsbedarf

Wenn am Ende einer Inspektion festgestellt wird, dass bei einer Schule ein erheblicher, d. h. ein weit über dem Durchschnitt liegender Entwicklungsbedarf besteht, kann im Einzelfall der Zeitraum bis zur nächsten Inspektion auf bis zu zwei Jahre verkürzt werden. Entscheidungen darüber, ob an einer Schule erheblicher Entwicklungsbedarf vorliegt, müssen insbesondere bei folgenden Problemlagen getroffen werden:

1. Schlechte Ergebnisse in Schulleistungsuntersuchungen bleiben ohne schulische Konsequenzen.
2. Es werden Mängel im Schul- bzw. Konflikt- und Beschwerdemanagement festgestellt.
3. Es gibt eine besondere, schulspezifische Problemlage, gegen die keine geeigneten Maßnahmen ergriffen werden.
4. Es gibt gravierende Mängel im Personal- und Ressourcenmanagement.
5. Der überwiegende Teil der Bewertungen im Unterrichtsprozess lautet „C“ und „D“.

Die Entscheidung über den erheblichen Entwicklungsbedarf und die damit verbundene Verkürzung des Zeitraums bis zur nächsten Inspektion trifft die Leitung der Schulinspektion gemeinsam mit dem zuständigen Inspektionsteam nach ausführlicher Einzelfallberatung.

5. Zeitplan für einen Inspektionsdurchgang

Die Auswahl der Schulen für eine Schulinspektion erfolgt zweimal im Jahr. Die Schulen werden dann mindestens drei Monate vorab über ihren Inspektionstermin informiert.

Die nachfolgende Zeitleiste enthält Spielräume, die sich unter anderem durch Ferienzeiten ergeben.

1.	Auswahl und Information der Schulen	ca. 3-6 Monate vor der Inspektion
2.	Zuordnung der Evaluationsteams	ca. 3-6 Monate vor der Inspektion
3.	Vorgespräch in der Schule	ca. 6 Wochen vor der Inspektion
4.	Zusendung der für die Dokumentenanalyse benötigten Unterlagen durch die Schule an das Inspektionsteam	spätestens 4 Wochen vor der Inspektion
5.	Durchführung der Inspektion in der Schule	2 bzw. 3 Tage
6.	Zusendung der 1. Fassung des Inspektionsberichts an die Schule	ca. 3-6 Wochen nach der Inspektion
7.	Schriftliche Rückmeldung der Schule zum Bericht	ca. 2 Wochen nach Zusendung der 1. Fassung des Inspektionsberichts
8.	Vorstellung des Berichts durch das Inspektionsteam vor den Mitgliedern der Schulkonferenz und Übergabe des endgültigen Inspektionsberichts	ca. 2 Wochen nach Rückmeldung der Schule
9.	Zusendung des Inspektionsberichts an die zuständige Schulaufsicht und die Schulbehörde mit Gesprächsangebot	im Anschluss an die Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz

6. Zeitplan für die Inspektionstage

Der Ablauf der Inspektion vor Ort wird an die spezifischen Organisationsbedingungen der jeweiligen Schule angepasst. Die Planung der Inspektionstage stützt sich auf ein exemplarisches Raster, das die Abfolge von Unterrichtsbesuchen, Schulrundgang und Interviews deutlich macht. Dabei erfolgt die Planung der zu beobachtenden Unterrichtssequenzen unter der Maßgabe, dass mindestens 70 % der Lehrkräfte, die an den beiden Inspektionstagen unterrichten, im Unterricht besucht werden. Das folgende Raster zeigt mit 57 eingeplanten Unterrichtsbesuchen beispielhaft die Planung der Inspektionstage an einer Schule mit bis zu 80 Lehrkräften.

Inspektionstag 1				
Zeit	Inspektor/in	Inspektor/in	Inspektor/in	Ehrenamtliche/r
7.50 - 8.00	Vorstellung Inspektionsteam (Lehrerzimmer)			
8.00 - 8.45 1. Stunde	Klärung organisatorischer Fragen, Präsentation der Schule durch Schulleiter/in			
8.50 - 9.35 2. Stunde	8.50 - 9.10 gemeinsamer Unterrichtsbesuch 9.10 - 9.35 Auswertung			
9.35 - 9.55 Große Pause	Beobachtungen, Pause			
9.55 - 10.40 3. Stunde	09.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	09.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	09.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	
10.45 - 11.30 4. Stunde	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	
11.30 - 11.50 Große Pause	Beobachtungen, Pause			
11.50 - 12.35 5. Stunde	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	
12.40 - 13.25 6. Stunde	12.40 - 13.00 13.05 - 13.25 Unterrichtsbesuche	12.40 - 13.00 13.05 - 13.25 Unterrichtsbesuche	12.40 - 13.25 Vorbereitung Schülerinterview	
13.30 - 14.15 7. Stunde	Auswertung, Vorbereitung Interviews pädagogisches Personal		13.30 - 14.30 Schülerinterview	
14.30 - 16.00	Schulrundgang			
16.00 - 17.30	Interviews mit dem pädagogischen Personal			
18.00 - 19.30	Auswertung, Vorbereitung		Elterninterview	

Inspektionstag 2				
Zeit	Inspektor/in	Inspektor/in	Inspektor/in	Ehrenamtliche/r
7.50 - 8.00	Beobachtung Schulöffnung, Klärung organisatorischer Fragen			
8.00 - 8.45 1. Stunde	8.00 - 8.20 8.25 - 8.45 Unterrichtsbesuche	8.00 - 8.20 8.25 - 8.45 Unterrichtsbesuche	Beobachtung Verspätete (Schüler/innen, Lehrer/innen), Schulstation, Unterrichtsbeginn etc.	
8.50 - 9.35 2. Stunde	8.50 - 9.10 9.15 - 9.35 Unterrichtsbesuche	8.50 - 9.10 9.15 - 9.35 Unterrichtsbesuche	8.50 - 9.10 9.15 - 9.35 Unterrichtsbesuche	
9.35 - 9.55 Große Pause	Beobachtungen, Pause			
9.55 - 10.40 3. Stunde	9.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	9.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	9.55 - 10.15 10.20 - 10.40 Unterrichtsbesuche	
10.45 - 11.30 4. Stunde	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	10.45 - 11.05 11.10 - 11.30 Unterrichtsbesuche	
11.30 - 11.50 Große Pause	Beobachtungen, Pause			
11.50 - 12.35 5. Stunde	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	11.50 - 12.10 12.15 - 12.35 Unterrichtsbesuche	
12.40 - 13.25 6. Stunde	12.40 - 13.00 13.05 - 13.25 Unterrichtsbesuche	12.40 - 13.00 13.05 - 13.25 Unterrichtsbesuche	12.40 - 13.00 13.05 - 13.25 Unterrichtsbesuche	
13.30 - 14.15 7. Stunde	13.30 - 14.15 Austausch, Vorbereitung Schulleitungsinterview			
14.15 - 15.45	<i>Interview mit der Schulleiterin/dem Schulleiter</i>		<i>Interview mit weiteren Schulleitungsmitgliedern</i>	
ab 15.45	Tagesauswertung, Auswertung Inspektion			

Bei größeren Schulen, die an 3 Tagen inspiziert werden, erfolgt die Planung des 3. Inspektionstages analog zu dem vorliegenden Beispiel.

II. VORBEREITUNG DER INSPEKTION

1. Datenerhebung vor der Inspektion

Vor Beginn jeder Inspektion erfasst das Inspektionsteam die Daten, die im Schulporträt veröffentlicht sind oder in der Senatsverwaltung vorliegen.

Zur Darstellung der Ausgangslage dienen Daten über besondere organisatorische Merkmale und pädagogische Ausprägungen der Schule sowie über ihre sächliche und finanzielle Ausstattung. Erfasst werden darüber hinaus Informationen zur Struktur der Schülerschaft (unter anderem Anzahl und Frequenz der Klassen, Schülerzahlenentwicklung, Anteil von Schüler/innen ndH, Anteil der Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf) und zum Personal der Schule (beispielsweise Anzahl und Laufbahnen der Lehrkräfte, Anzahl sonstiger Mitarbeiter/innen).

In die Bewertung der Schule fließen Daten zur Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern, zur Wiederholerquote, zu den Fehlzeiten der Schüler/innen, zum Unterrichtsausfall ebenso ein wie bei betroffenen Schulen die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss und beim Abitur.

Die Ergebnisse aus Lernstandsmessungen und Vergleichsarbeiten werden erhoben, derzeit aber nicht in die Bewertung einbezogen, weil bisher keine gesicherten Daten zu den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen der Schule vorliegen. Daher können noch keine fairen Vergleiche angestellt werden.

2. Dokumentenanalyse

Die Liste der Schuldokumente umfasst mögliche Dokumente, die in einer Schule vorliegen können. Für das Inspektionsteam sind die aktuellen, für die schulische Arbeit relevanten Dokumente wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung auf die Inspektion. Sie geben wertvolle Hinweise über den Stand der schulinternen Diskussion zur Schul- und Curriculumentwicklung. Dabei können die unter Punkt 2 der Dokumentenliste aufgeführten Konzepte auch Bestandteil des Schulprogramms oder von Gremienprotokollen sein.

Anhand der folgenden „Liste der Schuldokumente“ wird mit der Schulleitung beim Vorgespräch besprochen, welche Dokumente und Konzepte in der Schule vorliegen und welche der Schulinspektion zugesandt werden.

Dokument	E/V*	Anmerkung	
1. Schulprogramm	E		<input type="checkbox"/>
2. Weitere schulspezifisch relevante Konzepte und Beschlüsse	E		<input type="checkbox"/>
3. Evaluationsmaßnahmen/Evaluationsvorhaben (wenn nicht unter 1. oder 2. enthalten)	E		<input type="checkbox"/>
4. Schulinternes Curriculum (wenn nicht unter 1. oder 2. enthalten)	E		<input type="checkbox"/>
5. Zielvereinbarung zwischen Schule und Schulaufsicht (sofern vorhanden und nicht unter 1. und 2. enthalten)	E		<input type="checkbox"/>
6. Gremienprotokolle	V		<input type="checkbox"/>

* **E:** Bitte per Post einreichen **V:** Bitte zu Beginn des ersten Inspektionstages bereitlegen

3. Fragebogen

Um verlässliche Aussagen über die Qualität einer Schule machen zu können, bedarf es einer breiten Datenbasis. Daher werden neben den Gruppeninterviews mit Vertretern der Schulgemeinschaft auch Befragungen zur Vorbereitung der Inspektion durchgeführt. Dabei ist für die Verlässlichkeit der Daten eine möglichst hohe Beteiligung notwendig. Alle Fragebogen werden anonym ausgefüllt. Das Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ) hat für die Befragung des pädagogischen Personals eine Online-Plattform eingerichtet, die Befragung von Eltern und Schülerinnen bzw. Schülern erfolgt in Papierform. Im Anschluss wertet das ISQ alle Befragungen aus und stellt der Schule sowie dem Inspektionsteam die Ergebnisse online zur Verfügung.

3.1 Fragebogen für das pädagogische Personal

Schulentwicklung und schulische Innovationen hängen vorrangig von der Arbeit und Haltung des pädagogischen Personals ab. Daher interessiert das Inspektionsteam, welches Bild Lehrkräfte, Erzieher/innen und die übrigen pädagogischen Mitarbeiter/innen von ihrer Schule und dem Unterricht haben. In die Befragung werden die Erzieher/innen von freien Trägern einbezogen, wenn die Schule mit diesen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen hat. Die Auswertung wird vom Inspektionsteam als repräsentativ berücksichtigt, wenn die Rücklaufquote bei mindestens 80 % liegt.

3.2 Fragebogen für Eltern

Eltern sind für die Schule wichtige Partner der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Daher wird im Vorfeld der Inspektion auch eine Elternbefragung durchgeführt. Eltern der Klassen, die an der Schülerbefragung teilnehmen, werden in diesem Rahmen ebenfalls befragt.

Die Ergebnisse der Elternbefragungen werden im Inspektionsverfahren genutzt, wenn eine Rücklaufquote von mindestens 50 % erreicht ist.

3.3 Fragebogen für Schüler/innen

Die Schüler/innen sind Experten, wenn es um Aussagen über die Qualität von Schule und Unterricht geht. Daher wird eine Schülerbefragung in den Jahrgangsstufen 4, 6, 8, 10 und 12 (an OSZ auch 2. Ausbildungsjahr) durchgeführt.

Auf der folgenden Seite ist beispielhaft der Fragebogen abgedruckt, der an Grund- und Hauptschulen sowie einem Großteil der Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt eingesetzt wird.

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wir bitten euch Fragen zu eurer Schule und zu eurem Unterricht zu beantworten. Lest euch die Fragen genau durch, beantwortet sie und lasst dabei keine Frage aus. Bei jeder Frage könnt ihr nur eine Möglichkeit ankreuzen. Ihr könnt zwischen vier Antwortmöglichkeiten wählen:

- ☺☺ = **Genauso ist es! Das stimmt immer!**
 ☺ = **So ist es oft! Das stimmt oft!**
 ☹ = **So ist es nur manchmal! Das stimmt nur manchmal!**
 ☹☹ = **So ist es nie! Das stimmt nie!**

Wenn ihr eine Frage nicht beantworten könnt, kreuzt ihr „ich weiß nicht“ an.

Ich besuche zurzeit folgende Klassenstufe:		☺☺	☺	☹	☹☹	ich weiß nicht
<input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 10						
1.	Ich gehe gern in meine Schule.					
2.	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.					
3.	Wir lernen oft an anderen Orten, z. B. Museen, Bibliotheken, Theater...					
4.	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.					
5.	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.					
6.	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.					
7.	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.					
8.	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.					
9.	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.					
10.	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.					
11.	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.					
12.	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.					
13.	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.					
14.	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.					
15.	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.					
16.	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.					
17.	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.					
18.	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in unserer Schule beschweren, wird das ernst genommen.					
19.	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.					

III. INSPEKTION VOR ORT

1. Schulrundgang

Der Schulrundgang wird am ersten Inspektionstag durchgeführt. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt das Inspektionsteam durch die Schule und zeigt Besonderheiten auf. Darüber hinaus nutzen die Inspektorinnen und Inspektoren auch Unterrichts- und Pausenbeobachtungen, um Eindrücke von der Aufenthaltsqualität und von der Atmosphäre in der Schule zu gewinnen.

2. Unterrichtsbeobachtung

Die Unterrichtsqualität ist das zentrale Element der Schulqualität und steht daher im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Inspektionsteam setzt zur Datenerhebung den Unterrichtsbeobachtungsbogen ein. Mindestens 70 % der Lehrer/innen werden im Unterricht für jeweils 20 Minuten besucht. In den meisten Schulen ist es aufgrund der Kollegiumsgröße möglich, die Datenbasis zu verbessern, indem das Team mehr Unterricht beobachtet. Um die Unterrichtsqualität angemessen beurteilen zu können, werden bei der Planung der Unterrichtsbeobachtungen alle Jahrgänge bzw. Bildungsgänge und Fächer angemessen berücksichtigt.

Mithilfe des Beobachtungsbogens werden statistische Daten zur Unterrichtssituation erfasst und Aussagen über die Qualität der Bereiche „Unterrichtsorganisation“, „Unterrichtsklima“ und „Unterrichtsprozess“ festgehalten. Die Zusammenstellung der insgesamt 15 Qualitätskriterien basiert auf dem Handlungsrahmen Schulqualität. Damit eine standardisierte Erfassung der Unterrichtsqualität möglich ist, sind diese durch Indikatoren, die sich auf Erkenntnisse der Didaktik und der Unterrichtsforschung stützen, operationalisiert.

Während der Unterrichtsbeobachtungen werden die Qualitätskriterien auf einer Viererskala von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ bewertet. Da die Schulinspektion die Schule als System evaluiert und nicht einzelne Lehrkräfte beurteilt, werden im Anschluss an die Unterrichtsbesuche keine individuellen Rückmeldungen über die Beobachtungen gegeben. Am Ende der Inspektion wird aus allen Unterrichtsbeobachtungen das Unterrichtsprofil der Schule gebildet, das identisch ist mit dem Qualitätsmerkmal 2.2 des Bewertungsbogens. An Oberstufenzentren wird das Unterrichtsprofil ggf. nach Bildungsgängen differenziert, sodass die Rückmeldungen des Inspektionsteams direkt in Schulentwicklungsprozesse der einzelnen Bildungsgänge übersetzt werden können.

Auf den beiden folgenden Seiten ist der Unterrichtsbeobachtungsbogen⁵ abgedruckt, der in den Schulinspektionen zum Einsatz kommt.

⁵ Die Nummerierung folgt der Systematik des Qualitätsmerkmals 2.2 im Bewertungsbogen (vgl. S. 27 ff).

Schule		Datum:		Inspektor/in Stellenz.:	Abt./Stufe	Jahrgangsstufe
Fach	Fächergruppe	Raumart	Stunde	Stundenteil	Schülerzahl IST:	davon verspätet:
Anzahl Pädagogen <input type="checkbox"/> L <input type="checkbox"/> E <input type="checkbox"/> A		PC ist vorhanden: Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>		PC wird sinnvoll genutzt: Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>	vorherrschende Sozialformen <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Im Unterricht werden fachliche Mängel beobachtet.				Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>		
Unterrichtsorganisation						++ + - -- #
2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit						
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig. <input type="checkbox"/> Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering. <input type="checkbox"/> Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering. 						
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen						
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung). <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung. <input type="checkbox"/> Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht. <input type="checkbox"/> Die Schülerinnen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei. 						
2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals						
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln. <input type="checkbox"/> Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient. 						
Unterrichtsklima						++ + - -- #
2.2.4 Verhalten im Unterricht						
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend. <input type="checkbox"/> Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab. <input type="checkbox"/> Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen). <input type="checkbox"/> Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung. 						
2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht						
<ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um. <input type="checkbox"/> Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine. 						
Anmerkungen/Besonderheiten						
Sozialformen		Räume		Fächergruppen		
F Frontalunterricht	EA Einzelarbeit	PA Partnerarbeit	GA Gruppenarbeit	K Klassenraum	F Fachraum	C Computerraum
				G Großraum/Aula	S Sporthalle/-platz	T/F Teilungs-/Förderaum
				A Andere		
				AL Arbeitslehre (Berufsorientierung)	D Deutsch	FS Fremdsprachen
				GW Gesellschaftswissenschaften	IT Informationstechnischer Unterricht	K Künste (BK/Musik/DS)
				M Mathematik	NW Naturwissenschaften	SP Sport
				SU Sachunterricht	VU Vorfachlicher Unterricht ⁶	FP Unterricht am OSZ mit fachpraktischem Anteil
				FT Fachtheorie (OSZ)	LF Lernfeldunterricht (OSZ)	PRO Projektorientierter Unterricht
				SON Sonstige		

⁶ Als vorfachlich wird Unterricht in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 notiert, der nicht eindeutig einem Lernbereich zuzuordnen ist.

Unterrichtsprozess	++	+	-	--	#
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z.B. Anerkennung, Ermunterung, Lob). <input type="checkbox"/> Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert. <input type="checkbox"/> Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet. <input type="checkbox"/> Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches, <input type="checkbox"/> die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.8 Methoden- und Medienwahl <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.). <input type="checkbox"/> Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet. <input type="checkbox"/> Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt. <input type="checkbox"/> Die realisierten Methoden und <input type="checkbox"/> Sozialformen sind funktional. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.9 Innere Differenzierung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.). <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.). <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und <input type="checkbox"/> gibt individuelle Rückmeldungen. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung, <input type="checkbox"/> schafft Sprechkanäle und ggf. Schreibenkanäle, <input type="checkbox"/> fördert die Kommunikation in der Lerngruppe, <input type="checkbox"/> hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und <input type="checkbox"/> unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise. <input type="checkbox"/> Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert. 	<input type="checkbox"/>				
2.2.11 Selbstständiges Lernen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig. <input type="checkbox"/> Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter)-Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente. <input type="checkbox"/> Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema. <input type="checkbox"/> Die Schülerinnen kontrollieren und <input type="checkbox"/> präsentieren ihre Arbeitsergebnisse. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.12 Kooperatives Lernen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und <input type="checkbox"/> kooperieren miteinander. <input type="checkbox"/> Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt. <input type="checkbox"/> Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll). 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.13 Problemorientiertes Lernen <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt. <input type="checkbox"/> Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert. <input type="checkbox"/> Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und <input type="checkbox"/> reflektieren diese. <input type="checkbox"/> Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert. <input type="checkbox"/> Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen). 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Die Leistungsanforderungen sind transparent. <input type="checkbox"/> Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und <input type="checkbox"/> herausfordernd. <input type="checkbox"/> Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme. <input type="checkbox"/> Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert. <input type="checkbox"/> Erbrachte Leistungen werden gewürdigt. 	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

3. Interviews

Durch die Interviews verschafft sich das Inspektionsteam einen vertieften Eindruck über die Qualität der schulischen Arbeit. Hier besteht die Möglichkeit erste Eindrücke zu bestätigen und offene Fragen bzw. Widersprüche zu klären. In der Regel werden fünf Interviews durchgeführt, bei denen ausgewählte Indikatoren aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität“ angesprochen werden.

3.1 Einzelinterviews

3.1.1 Interview mit der Schulleiterin/dem Schulleiter

Das strukturierte Interview mit der Schulleiterin/dem Schulleiter wird am letzten Tag der Inspektion durchgeführt. Dort werden neben den folgenden Themenkomplexen alle Fragen geklärt, die während der Inspektion aufgetreten sind. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird nicht im Gruppeninterview befragt, weil der Leitung der Schule die Möglichkeit gegeben werden soll, ihre Sicht auf die Schule ohne Einfluss anderer Personen darzulegen.

Folgende Themen werden angesprochen:

- ❖ Schulkultur, Qualitätsmanagement und Ergebnisse der Schule
 - Schulentwicklung, Schulprogramm und interne Evaluation
 - Beteiligung der Eltern und Schülerinnen/Schüler am Schulentwicklungsprozess
 - Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen
 - Unterrichtsverteilung und Vertretungsunterricht
- ❖ Lehrerprofessionalisierung, Personal- und Unterrichtsentwicklung
 - Fachliche und pädagogische Kompetenz des pädagogischen Personals
 - Fortbildungskonzept
 - Personalführung und -entwicklung
 - Teamarbeit
- ❖ Zufriedenheit der am Schulleben beteiligten Gruppen
 - Schule und Öffentlichkeit
 - Beschwerdemanagement

3.1.2 Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin/dem stellvertretenden Schulleiter

Parallel zum Interview mit der Schulleiterin/dem Schulleiter wird ein Interview mit der Stellvertreterin/dem Stellvertreter bzw. je nach Schulart auch mit päd. Koordinatorinnen/Koordinatoren oder Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern geführt. Die Themen entsprechen denen aus dem Interview mit der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter.

3.2 Gruppeninterviews

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Gruppeninterviews werden vom Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt und anschließend schriftlich eingeladen. Die Schule wird gebeten, die Einladungen an die entsprechenden Personen weiterzuleiten.

3.2.1 Interview mit Lehrerinnen und Lehrern

Bei der Zufallsauswahl der acht Interviewteilnehmer/innen wird darauf geachtet, dass viele Unterrichtsfächer, alle Jahrgänge, die Geschlechter, junge und erfahrene Lehrkräfte und ggf. verschiedene Berufsgruppen proportional vertreten sind. Das Inspektionsteam achtet auch darauf, dass im Lehrerinterview möglichst auch eine Kollegin/ein Kollege aus der Steuergruppe, eine Evaluationsberaterin/ein Evaluationsberater und ggf. Fach- bzw. Fachbereichsleiter/innen vertreten sind.

Folgende Themen werden angesprochen:

- ❖ Schulmanagement/Qualitätsentwicklung
 - Aufgabenwahrnehmung im Rahmen der Schulentwicklung
 - Schulprogramm
 - interne Evaluation
 - Unterrichtsverteilung und Vertretungsunterricht
- ❖ Lehrerprofessionalisierung und Personalentwicklung
 - Personalführung
 - Fortbildung
 - Teamarbeit
- ❖ Schulkultur
 - Regeln und Rituale
- ❖ Ergebnisse der Schule
 - Umgang mit Ergebnissen von Orientierungs- und Vergleichsarbeiten und weiteren
 - Schullaufbahndaten
- ❖ Lehr- und Lernprozesse
 - Abstimmung über Inhalte sowie Lehr- und Lernmaterialien
 - Umgang mit heterogener Schülerschaft
 - Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

3.2.2 Interview mit Erzieherinnen und Erziehern

An Schulen mit offenem bzw. gebundenem Ganztagsbetrieb wird ab Februar 2009 zusätzlich ein Gruppeninterview mit vier bis acht Personen aus dem Bereich der Ganztagsbetreuung bzw. VHG geführt. Hier werden insbesondere folgende Themenkomplexe angesprochen:

- ❖ Schulkultur
 - Regeln und Rituale
 - soziales Klima/soziales Lernen
 - Lebensraum Schule
 - Kooperationen
- ❖ Lehr- und Lernprozesse
 - Abstimmung zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern
 - Projekte
- ❖ Schulmanagement, Qualitäts- und Personalentwicklung
 - Zusammenarbeit mit der Schulleitung
 - Organisation des Ganztagsbetriebs/Rhythmisierung
 - Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern
 - Möglichkeiten zur persönlichen Professionalisierung
 - Schulprogramm und interne Evaluation

3.2.3 Interview mit Schülerinnen und Schülern

Am Schülerinterview sollen die Gesamtschülersprecherin/der Gesamtschülersprecher und i. d. R. sieben weitere Schüler/innen ab Klasse 3 teilnehmen. Unter den Teilnehmenden sind Gremienvertreter/innen und Schüler/innen ohne Amt gleichermaßen vertreten. Die proportionale Verteilung über Jahrgangsstufen bzw. Bildungsgänge wird ebenso bei der Zufallsstichprobe beachtet wie die Geschlechterparität.

Folgende Themen werden angesprochen:

- ❖ Schulkultur
 - Umgang in der Schule - Regeln und Rituale
 - Beteiligung an der Mitgestaltung des Schullebens
- ❖ Schulmanagement und Qualitätsentwicklung
 - Schulprogramm und interne Evaluation
- ❖ Lehr- und Lernprozesse und Ergebnisse der Schule
 - außerschulische Lernorte
 - Leistungsanforderungen
 - Bewertungsmaßstäbe
 - Würdigung von Schülerleistungen

3.2.4 Interview mit den Eltern

Das Inspektionsteam wählt per Zufall Eltern von zwölf Schülerinnen und Schülern aus. Am Interview nehmen neben der Gesamtelternvertreterin/dem Gesamtelternvertreter fünf weitere Elternvertreter/innen teil. Die übrigen sechs Teilnehmer/innen sollen kein schulisches Amt ausüben. Bei der Auswahl wird bedacht, dass alle Jahrgangsstufen bzw. Bildungsgänge proportional berücksichtigt werden. Bei beruflichen Schulen findet ein Elterninterview nur dort statt, wo aufgrund der Bildungsgangstruktur eine Elternvertretung etabliert ist, ein Interview mit Vertretern von Ausbildungseinrichtungen wird an jeder beruflichen Schule durchgeführt.

Folgende Themen werden angesprochen:

- ❖ Schulkultur
 - Umgang in der Schule - Regeln und Rituale
 - Beteiligung an der Mitgestaltung des Schullebens
- ❖ Schulmanagement und Qualitätsentwicklung
 - Schulprogramm und interne Evaluation
- ❖ Lehr- und Lernprozesse und Ergebnisse der Schule
 - Zusammenarbeit mit der Schule
 - Leistungsanforderungen
 - Bewertungsmaßstäbe
 - Würdigung von Schülerleistungen
 - Umgang mit Beschwerden

IV. BEWERTUNG

Bewertungsbogen

Der Bewertungsbogen umfasst 19 Qualitätsmerkmale, die auf dem Handlungsrahmen Schulqualität basieren und die dort aufgeführten Qualitätsindikatoren in einer für das Verfahren der Schulinspektion praktikablen Art und Weise zusammenfassen.

Alle Indikatoren werden i. d. R. mithilfe unterschiedlicher Evaluationsinstrumente und -methoden überprüft. Am Ende der Inspektion legt das Inspektionsteam auf einer Viererskala für jeden Indikator einen Wert von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ fest. Dabei werden bei Vorliegen mehrerer Informationen zu einem Indikator keine schematischen Rechenoperationen im Sinne einer Mittelwertbildung durchgeführt, sondern die Einzelergebnisse gegeneinander abgewogen.

Abschließend bewertet das Inspektionsteam die Ausprägung der einzelnen Qualitätsmerkmale nach der jeweils vorgegebenen Normierung und fasst die Ergebnisse im Qualitätsprofil der Schule zusammen. Es werden folgende Bewertungen unterschieden:

A (stark ausgeprägt)

Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.

Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

B (eher stark ausgeprägt)

Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.

Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

C (eher schwach ausgeprägt)

Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt.

Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

D (schwach ausgeprägt)

Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.

In begründeten Einzelfällen kann das Inspektionsteam von der vorgesehenen Normierung abweichen. In diesem Fall erfolgt ein entsprechender Hinweis im Bericht.

Der auf den folgenden Seiten abgedruckte Bewertungsbogen wird ab Februar 2009 im Anhang des schulischen Inspektionsberichts aufgeführt, sodass jede Schule über die zusammenfassenden Bewertungen der Qualitätsmerkmale von „A“ bis „D“ nachvollziehen kann⁷, wie die Bewertung der einzelnen Indikatoren ausgefallen ist.

⁷ Das Qualitätsmerkmal 2.2 „Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht“ ist kongruent zum Unterrichtsprofil. Hier werden zu den einzelnen Indikatoren die Prozentsätze entsprechend ihrer Beobachtungshäufigkeit im Unterricht ausgewiesen, ohne diese erneut zu bewerten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1 Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben		Wert
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe. ⁸	
1.1.2 Fehlzeiten⁹ (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)		
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	
1.1.3 Erfolgreiche Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Der Anteil der Wiederholer/innen entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe). ⁹	
1.1.4 Analyse der und Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Grundschulen	Gymnasien	Realschulen	Gesamtschulen, Sonderschulen und berufliche Schulen mit Sek. II	Hauptschulen; Sonderschulen, Gesamtschulen und berufliche Schulen ohne Sek. II
A	3 Indikatoren +	9 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	7 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	8 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +	6 Indikatoren +; 1.1.4.1 und 1.1.4.2. +
B	2 Indikatoren +	7 Indikatoren +	5 Indikatoren +	6 Indikatoren +	5 Indikatoren +
C	1 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +

⁸ Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.

⁹ Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien

1.2.1 Methodenkompetenzen		Wert
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen“ (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	
	<i>Schulen mit MSA bzw. Abitur</i> 4. <i>Der Durchschnitt bei der Präsentationsprüfung/fünften Prüfungskomponente entspricht mindestens dem der Schulart.</i>	
1.2.2 Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
 B 4 (3) Indikatoren +
 C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen ohne Präsentationsprüfungen

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		Wert
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot</i> 3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)		
Indikatoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.	
1.3.3 Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)		
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	
1.3.4 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	
1.3.5 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
 B 8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
 C 6 (5) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien

2.1.1 Arbeit am schulinternen Curriculum

Wert

Indi- katoren	1. Es liegt ein schulinternes Curriculum vor. ¹⁰	
	2. Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	
	3. Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	

2.1.2 Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote¹¹

Indi- katoren	1. In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	
	<i>Berufliche Schulen</i> 2. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	

2.1.3 Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indi- katoren	1. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	
	2. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	

2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indi- katoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	
	2. Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	
	3. Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 7 (8) Indikatoren +
- B 5 (6) Indikatoren +
- C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen

¹⁰ Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

¹¹ Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht - Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien

2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	

2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen

Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	
	5. Die Schülerinnen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	

2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals

Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	

2.2.4 Verhalten im Unterricht

Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	

2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht

Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichts Atmosphäre.	
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	

Qualitätskriterien		
2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	
2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	
2.2.8 Methoden- und Medienwahl		
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	
	4. Die realisierten Methoden und	
	5. Sozialformen sind funktional.	
2.2.9 Innere Differenzierung		
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	
2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	
	4. Die Schülerinnen kontrollieren und	
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	
2.2.12 Kooperatives Lernen		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	
	2. kooperieren miteinander.	
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	
	4. reflektieren diese.	
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	
	3. herausfordernd.	
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	

2.3 Schülerunterstützung und -förderung		
Qualitätskriterien		
2.3.1 Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern		Wert
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	
2.3.2 Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele		
Indikatoren	<i>vorrangig für Grund- und Sonderschulen:</i>	
	1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.	
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	
2.3.3 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen		
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	
2.3.4 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ¹²		
Indikatoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	
2.3.5 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH ¹³		
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	

¹² Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

¹³ Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1 Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten		Wert
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	
	<i>Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen</i> 5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	
2.4.2 Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote ¹⁴		
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 3 (5, 6; 7) Indikatoren +
 B 2 (4, 5; 6) Indikatoren +
 C 1 (3, 4; 5) Indikatoren +

Hinweis: Angabe ohne Klammer für Oberstufenzentren; Angabe in Klammern (x; y; z): x für Schulen ohne Ganztagsbetrieb, y für Grundschulen, z für alle anderen Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁴ Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1 Positives soziales Verhalten in der Schule **Wert**

Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	
	4. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	

3.1.2 Förderung sozialen Lernens

Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	
	2. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	
	3. Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	
	4. Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt.	

3.1.3 Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Indikatoren	1. Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	
	2. Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
 B 6 Indikatoren +
 C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1 Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule **Wert**

Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	
	2. Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	

3.2.2 Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes

Indikatoren	1. In der Schule finden regelmäßig Schulveranstaltungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten statt.	
	2. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	
	3. Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	
	4. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	8 Indikatoren +
B	6 Indikatoren +
C	4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien

3.3.1 Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		Wert
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	
3.3.2 Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 Indikatoren +
- B 4 Indikatoren +
- C 2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern

Wert

Indikatoren	3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		Wert
	1.	Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	
	2.	Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	
	3.	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	
	4.	Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	
	5.	Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	
	6.	Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	

Bewertung

A

B

C

D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 Indikatoren +

B 4 Indikatoren +

C 2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters

Wert

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	

4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 8 Indikatoren +
- B 6 Indikatoren +
- C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule **Wert**

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen: ¹⁵	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	
4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).		
5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.		

4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein: ¹⁶	
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	
<i>Oberstufenzentren</i>		
4. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>		
5. <i>Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>		

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

¹⁵ „+++“ bei 4 Bereichen, „++“ bei 3 Bereichen, „-“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft
¹⁶ „+++“ bei 3 Gruppen, „++“ bei 2 Gruppen, „-“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen

		Wert
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	

4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen

Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	

4.3.3 Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen

Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	

Bewertung A B C D

Normierung (Mindestanforderungen)

A	6 Indikatoren +
B	5 Indikatoren +
C	3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien		
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	
4.4.3 Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten		
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits- und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPH).	
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz **Wert**

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	
	2. Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	
	4. Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	
	5. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	

5.1.2 Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	
	3. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	
	4. Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchILF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A 10 Indikatoren +
 B 8 Indikatoren +
 C 5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium

Wert

Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	

5.2.2 Teamarbeit im Kollegium

Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen ¹⁷ , in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	
	<i>Schulen mit Ganztagsbetrieb</i> 3. <i>Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).</i>	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

- A 5 (6) Indikatoren +
- B 3 (4) Indikatoren +
- C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

¹⁷ Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1 Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten		Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 1.2 a-g).	
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A	6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
B	4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
C	3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation

Qualitätskriterien

6.2.1 Bestandsanalyse **Wert**

Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	

6.2.2 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben

Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	

Bewertung **A** **B** **C** **D**

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +
 B 5 Indikatoren +
 C 3 Indikatoren +

V. ERGEBNISSE DER SCHULINSPEKTION

Die Ergebnisse der Schule stützen sich auf die Daten- und Dokumentenanalyse, Beobachtungen des Inspektionsteams an den Inspektionstagen sowie Informationen, die den Vorabbefragungen zu entnehmen bzw. aus den Interviews hervorgegangen sind. Aus ihnen ergeben sich das Qualitätsprofil und das Unterrichtsprofil der Schule, die in einem ausführlichen Bericht dargestellt und erläutert werden. Der Inspektionsbericht ist für alle Schulen einheitlich aufgebaut und enthält folgende Bestandteile:

Vorwort

Ergebnisse der Inspektion

Stärken und Entwicklungsbedarf

Voraussetzungen und Bedingungen

Erläuterungen

Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Unterrichtsprofil

- Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)
- Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)
- Vergleichsgrafik Schule-Bezirk
- Vergleichsgrafik Schule-Berlin

Ausgangslage der Schule

Standortbedingungen

Ergebnisse der Schule

Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Anlagen

Auswertung der Fragebogen

Bewertungsbogen

Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Das Qualitätsprofil der Schule (S. 45) bildet die Schule in sechs Qualitätsbereichen mit 19 Qualitätsmerkmalen ab. Hier ist auf einen Blick zu erkennen, wo die Stärken der Schule liegen (A- und B-Bewertung) und wo die Schule Entwicklungsbedarf hat (C- und D-Bewertung).

Dabei bilden die in der Schule untersuchten Merkmale unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist. Dementsprechend gibt es keine Zusammenfassung der Ergebnisse zu einem Gesamturteil über die Schule.

In Ergänzung zum Qualitätsprofil erhält jede Schule die Zusammenfassung aller Unterrichtsbeobachtungen in Form eines Unterrichtsprofils (S. 46). Hier wird die Summe aller Unterrichtsbeobachtungen in den Bereichen „Unterrichtsorganisation“, „Unterrichtsklima“ und „Unterrichtsprozess“ dargestellt und analog zur Normierung¹⁸ im Qualitätsprofil bewertet. Damit erhält die Schule eine differenzierte Rückmeldung, aus der sie ihre unterrichtlichen Stärken und ihren Entwicklungsbedarf ablesen und zielgerichtet Unterrichtsentwicklung betreiben kann.

¹⁸ Beim Unterrichtsprofil gilt die zusätzliche Bedingung, dass die Bewertung „A“ nur dann vergeben wird, wenn mindestens 40 % der Einzelbewertungen „++“ lautet.

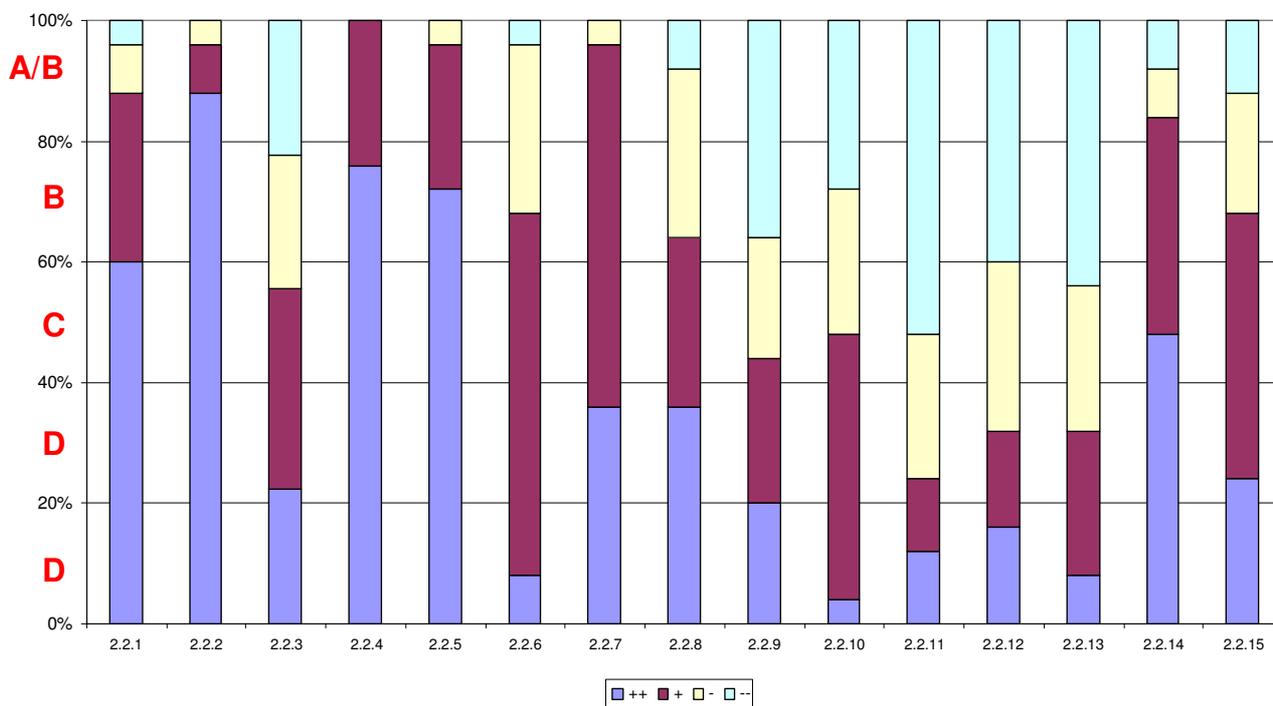
Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.1 Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.4 Verhalten im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	2.2.6 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.9 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.12 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Zusätzlich zu diesem Unterrichtsprofil erhält die Schule in Abänderung bzw. Ergänzung des bisherigen Verfahrens eine grafische und tabellarische Übersicht der Verteilung der Bewertungen der Unterrichtssequenzen sowie zwei Liniendiagramme, die es der Schule ermöglichen, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert der Schulart im Bezirk bzw. berlinweit zu vergleichen.

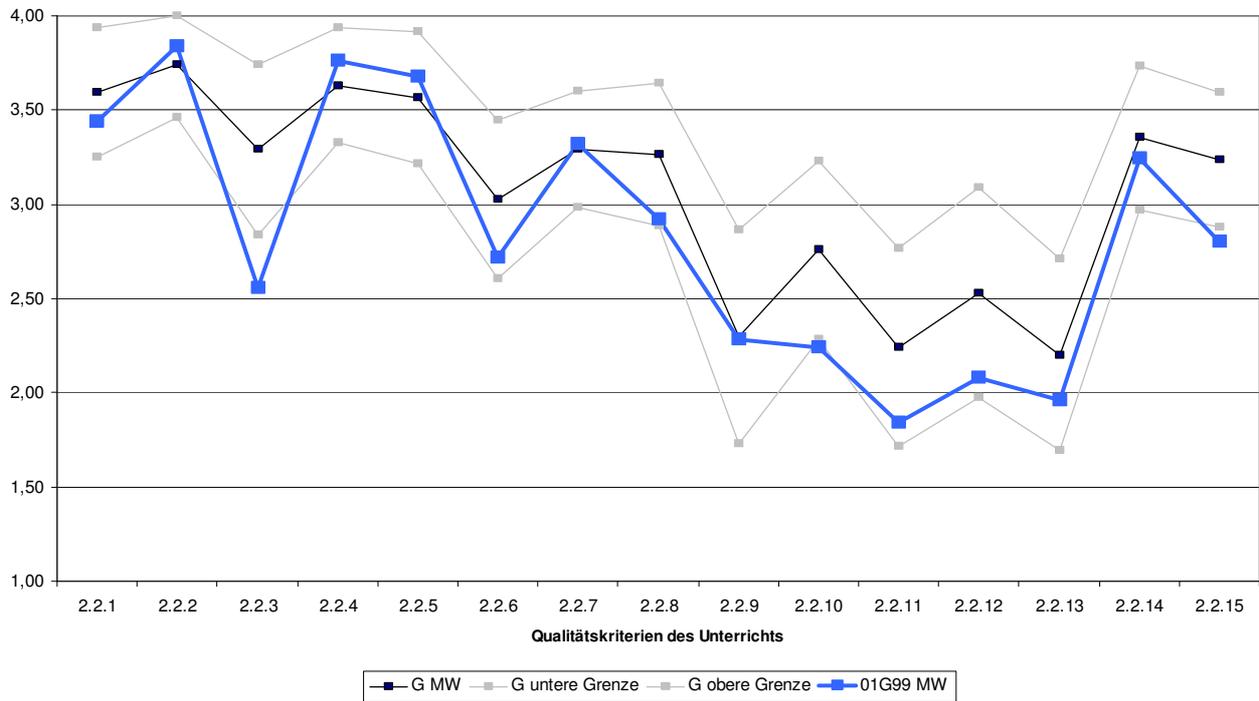
Auf den beiden folgenden Seiten sind Beispiele einer solchen Auswertung anhand einer fiktiven Grundschule dargestellt.

Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

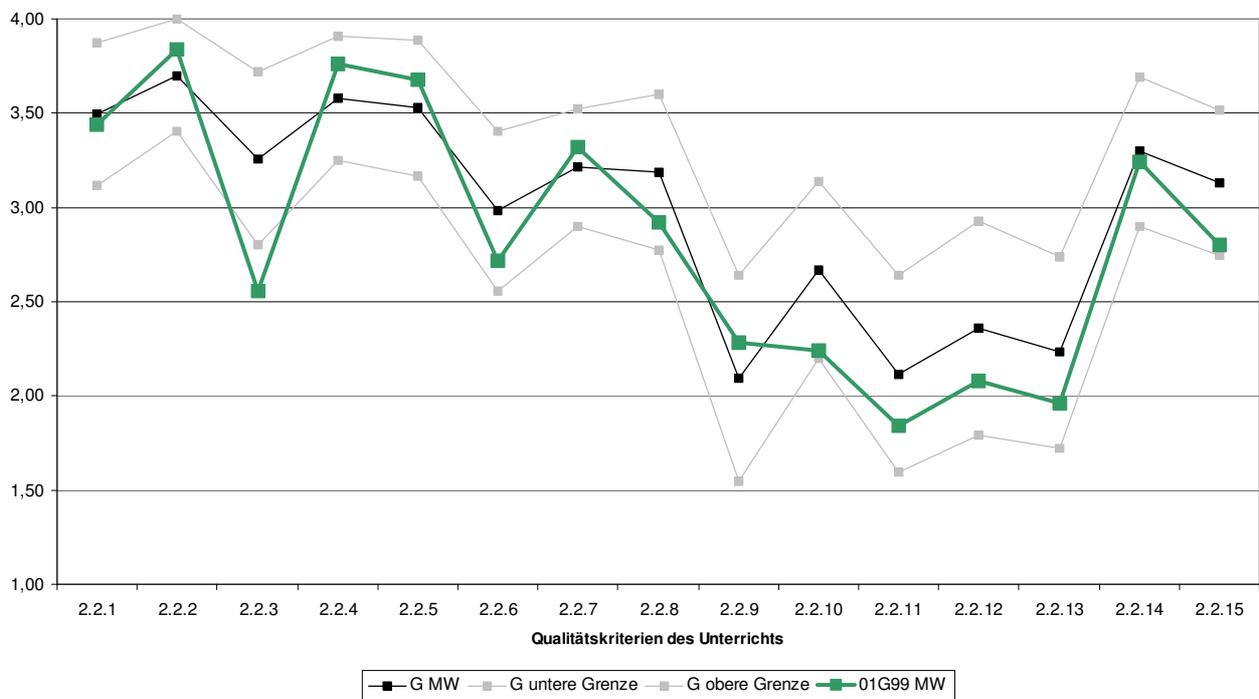


Unterrichtsbedingungen		++	+	-	--	n	++	+	-	--	Bewertung	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	15	7	2	1	25	60,0%	28,0%	8,0%	4,0%	A	3,44
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	22	2	1		25	88,0%	8,0%	4,0%		A	3,84
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	2	3	2	2	9	22,2%	33,3%	22,2%	22,2%	C	2,56
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	19	6			25	76,0%	24,0%			A	3,76
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	18	6	1		25	72,0%	24,0%	4,0%		A	3,68
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	2	15	7	1	25	8,0%	60,0%	28,0%	4,0%	B	2,72
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	9	15	1		25	36,0%	60,0%	4,0%		B	3,32
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	9	7	7	2	25	36,0%	28,0%	28,0%	8,0%	B	2,92
2.2.9	Innere Differenzierung	5	6	5	9	25	20,0%	24,0%	20,0%	36,0%	C	2,28
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	1	11	6	7	25	4,0%	44,0%	24,0%	28,0%	C	2,24
2.2.11	Selbstständiges Lernen	3	3	6	13	25	12,0%	12,0%	24,0%	52,0%	D	1,84
2.2.12	Kooperatives Lernen	4	4	7	10	25	16,0%	16,0%	28,0%	40,0%	D	2,08
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	2	6	6	11	25	8,0%	24,0%	24,0%	44,0%	D	1,96
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	12	9	2	2	25	48,0%	36,0%	8,0%	8,0%	A	3,24
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	6	11	5	3	25	24,0%	44,0%	20,0%	12,0%	B	2,80

Schule - Bezirk



Schule - Berlin



VI. NACH DER INSPEKTION

Nach Abschluss des Inspektionsverfahrens in der Schule bittet das Inspektionsteam um ein Feedback bezüglich Vorbereitung und Durchführung der Inspektion sowie zur Berichterstattung. Das Feedback dient über die Rückmeldung an das Einzelteam hinaus der Optimierung der Arbeitsabläufe in der Schulinspektion.

Name der Schule:

Mit dem vorliegenden Feedbackbogen bittet das Inspektionsteam um eine Rückmeldung zur Inspektion an Ihrer Schule. Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird gebeten, das Formular - ggf. unter Einbeziehung weiterer Personen - auszufüllen und per Fax an die Schulinspektion zurückzusenden.

Feedbackbogen für Inspektionsschulen	Schulstempel				
	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Keine Bewertung
Vorbereitung der Schulinspektion					
1. Wir haben vor der Inspektion ausreichend Informationen über das Verfahren erhalten.					
2. Durch das Vorgespräch wurde die Schule gut auf die Inspektion vorbereitet.					
3. Die angefragten schulischen Dokumente konnten wir ohne große zusätzliche Belastung bereitstellen.					
4. Der Kontakt zwischen Inspektionsteam und Schule vor den Inspektionsstagen gestaltete sich reibungslos.					
5. Das Inspektionsteam war für Rückfragen unproblematisch zu erreichen.					
Durchführung der Schulinspektion					
6. Die Schulinspektionstage verliefen wie vom Inspektionsteam angekündigt und wie abgesprochen.					
7. Die Unterrichtsbesuche haben den Unterrichtsablauf kaum gestört.					
8. Die Form der Unterrichtsbesuche war für uns akzeptabel.					
9. Die Inspektor/innen traten freundlich und höflich auf.					
10. Die Inspektor/innen traten sachkundig und kompetent auf.					

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu	Keine Bewertung
11. Wir haben in ausreichendem Maße die Gelegenheit bekommen, unsere eigene Sicht der Schulsituation zu präsentieren.					
12. Durch die Inspektion wurde der normale Schulablauf wenig gestört.					
13. Wir sind mit der Art und Weise der Durchführung der Schulinspektion an den beiden Inspektionstagen zufrieden.					
Bericht über die Schulinspektion und Berichtspräsentation					
14. In den Aussagen des Berichts erkennen wir unsere Schule wieder.					
15. Die Schlussfolgerungen des Inspektionsteams können wir nachvollziehen.					
16. Der Bericht benennt deutlich Stärken unserer Schule.					
17. Der Bericht benennt deutlich den Entwicklungsbedarf unserer Schule.					
18. Der Bericht gibt uns für die weitere schulische Arbeit wichtige Impulse.					
19. Das Inspektionsteam hat uns in dem Bericht fair beurteilt.					
20. Die Berichtspräsentation auf der Schulkonferenz war für alle Beteiligten verständlich.					
21. Die Mitglieder der Schulkonferenz bildeten das richtige Gremium für die Berichtspräsentation.					
22. Die Berichtspräsentation hat das Verständnis des Berichts unterstützt.					

Ergänzungen, Anregungen...

Das Feedback wurde gemeinsam mit folgenden Personen erstellt:

_____ Datum

_____ Schulleiter/in

Leitbild der Berliner Schulinspektion

Unser Selbstverständnis

- Unser gemeinsames Ziel ist die Qualitätssicherung in der Berliner Schule auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität.
- Wir fördern die Weiterentwicklung der Schulqualität durch datengestütztes Aufzeigen von Stärken und Entwicklungsbedarf jeder einzelnen Schule.
- Wir identifizieren uns mit unserer Aufgabe. Für unsere Arbeit nutzen und fördern wir die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Wir verstehen unsere Arbeit als Dienstleistung.
- An unserer Arbeit beteiligen sich Menschen und Institutionen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche.

Unsere Arbeit als Dienstleistung

- Unser Ziel ist es, alle öffentlichen Berliner Schulen in einem Zeitraum von fünf Jahren zu evaluieren.
- Wir achten die Arbeit der Einzelschule und treten mit Respekt für die Leistung der am Schulleben Beteiligten auf.
- Zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung der einzelnen Schule ermitteln wir die Stärken und den Entwicklungsbedarf mit veröffentlichten standardisierten Verfahren und Instrumenten.
- Der Inspektionsablauf richtet sich nach den Gegebenheiten vor Ort.
- Der Bericht beinhaltet die systemische Rückmeldung über die Schule und enthält keine persönlichen Angaben oder Beratungen.
- Die Ergebnisse werden der schulischen Öffentlichkeit erläutert.
- Die während der Inspektion gewonnenen Erkenntnisse werden vertraulich behandelt.

Unser Qualitätsverständnis

- Wir arbeiten professionell in Teams. Die Teamzusammensetzung sichert die objektive, mehrperspektivische Sicht auf die einzelne Schule.
- Die Grundlagen unserer Arbeit sind klare Organisationsstrukturen, eindeutige Aufgabenverteilungen und Verantwortlichkeiten sowie Termintreue.
- Wir verbessern unsere Arbeit durch eine regelmäßige interne Evaluation der Instrumente, Verfahren sowie Team- und Leitungsstrukturen.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden fortlaufend qualifiziert.
- Neue Kolleginnen und Kollegen werden auf der Grundlage eines Mentorenkonzeptes auf ihre Tätigkeit vorbereitet.
- In Bezug auf unsere Instrumente und Verfahren gibt es einen Austausch mit anderen Bundesländern und Staaten.

Unsere Zusammenarbeit

- Wir respektieren die unterschiedlichen professionellen und persönlichen Kompetenzen aller und unterstützen uns gegenseitig.
- Wir gestalten unsere Teamarbeit ergebnisorientiert, vertrauensvoll, kooperativ und gleichberechtigt.
- Wir arbeiten in wechselnden Teams, verteilen die Arbeit gerecht und legen Verantwortlichkeiten eindeutig fest.
- Wir führen Teamfeedbacks durch. Kritik äußern wir sachlich, offen, zeitnah und direkt.

6 Qualitätsbereiche und 19 Qualitätsmerkmale guter Schulen auf Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Schulprogramm
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtprofil</i>	3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Interne Evaluation
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Schülerunterstützung und -förderung	3.3 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		
	2.4 Schülerberatung und -betreuung	3.4 Kooperation mit gesell- schaftlichen Partnern	4.4 Unterrichtsorganisation		

